

Aktuelle Situation

Die tschechische Jahresinflation blieb im März unverändert bei 2,7 %, wobei der Gesamtpreisindex seit Februar um 0,1 % zulegte. Beide Wachstumsraten der vorläufigen Schätzung fielen geringfügig stärker aus als von den Märkten erwartet. Die Lebensmittelpreise scheinen der Treiber des allgemeinen Preisanstieges in der Jahres- und Monatsdynamik zu sein, während die Energiepreise sanken. Das Preiswachstum im Dienstleistungssektor verlangsamte sich im März auf 4,5 % jährlich nach 4,7 % im Vormonat. Das entspricht der Theorie einer deutlichen Preiswachstumssättigung in diesem Sektor nach mehreren Quartalen mit nicht unerheblichen Preisanstiegen. Die jährliche Dynamik bleibt jedoch hoch und liegt deutlich über 3,5 %, was mit einer Inflation im Zielbereich vereinbar ist. Gleichzeitig hat das jährliche Preiswachstum im Gütersegment im März Fahrt aufgenommen. Es ist davon auszugehen, dass sich die jährliche Kerninflation im März geringfügig verlangsamt hat, im April aber voraussichtlich wieder anziehen wird. Der Zentralbankvorstand beließ den Leitzins im März bei 3,75 %, wobei alle Mitglieder dafür stimmten. Das Protokoll der Tschechischen Nationalbank (CNB) deutet darauf hin, dass die politischen Entscheidungsträger die Trägheit des Preiswachstums im Dienstleistungssektor ernst nehmen, die durch starke Lohnerhöhungen zusätzlich verstärkt werden könnte. Gleichzeitig dürften neue US-Zölle und das höhere Eskalationspotenzial zur vorsichtigen Haltung des Bankvorstandes beitragen. Die Mitteilung lässt sich so interpretieren, dass die CNB Zölle und eine Neuordnung der internationalen Handelslandschaft kurzfristig als eher inflationsfördernd und mittelfristig als inflationshemmend einschätzt. Für die Tschechische Republik steht viel auf dem Spiel. Die Nationalbank schätzt, dass sich das prognostizierte Wachstums von 2 % im Jahr 2025 auf nur noch 1,6 % verlangsamen könnte. In den nächsten 5 Jahren könnte die tschechische Wirtschaft zwischen 120 und 150 Milliarden Kronen verlieren. Tomáš Prouza, Vizepräsident der tschechischen Handelskammer, warnt, dass tschechische Exporteure in Schwierigkeiten geraten würden, da höhere Preise die Nachfrage nach ihren Produkten in den USA schmälerten. Viele tschechische

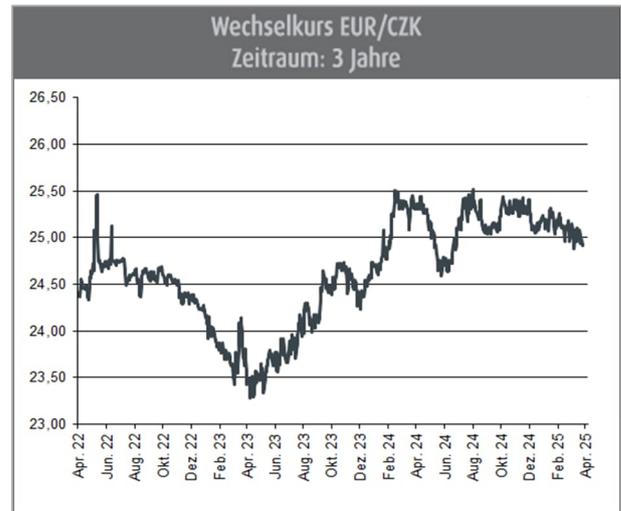
Unternehmen arbeiten bereits mit knappen Margen, was ihre Möglichkeiten, Löhne zu erhöhen oder in Expansion zu investieren, einschränkt. Prouza fordert die Tschechische Republik auf, sich neuen Märkten außerhalb der USA zuzuwenden, CzechTrade stärker zu unterstützen und sich für einen Abbau bürokratischer Hürden innerhalb der EU einzusetzen. Er fordert außerdem eine stärkere Wirtschaftsdiplomatie und den Ausbau von Freihandelsabkommen. Prouza schlägt zudem vor, dass Europa in seiner Reaktion die politischen und finanziellen Interessen der USA strategisch berücksichtigen sollte. Er legt dar, dass die EU ihre Abhängigkeit von amerikanischer Militär- und Nukleartechnologie überdenken sollte. Die tschechische Regierung befindet sich derzeit in Gesprächen mit der südkoreanischen KHNP und der französischen EDF über den Bau neuer Kernreaktoren im Kernkraftwerk Dukovany. Prouza ist überzeugt, dass die Priorisierung europäischer Lieferanten die Energieunabhängigkeit der Region stärken und gleichzeitig die Abhängigkeit von US-Technologie verringern würde. Die realen Einzelhandelsumsätze stiegen im Februar im Jahresvergleich um 3,8 % und im Monatsvergleich um 0,4 % und übertrafen damit die Markterwartungen. Die Einzelhandelsumsätze stiegen im Februar in den meisten Sektoren, was darauf schließen lässt, dass die Verbraucher noch immer über genügend Mittel verfügen, um ihre Ausgaben zu tätigen und gemeinsam mit der Erholung des Bausektors zur wirtschaftlichen Erholung beizutragen. Analysten sehen derzeit unmittelbare Inflationsrisiken, die von externen Faktoren wie Zöllen und der lockeren deutschen Finanzpolitik sowie von inländischen Faktoren wie den hohen privaten Konsumausgaben und dem Potenzial für höhere Verteidigungsausgaben ausgehen. Dennoch sehen wir mittelfristige Risiken für die Wachstumsentwicklung, die sich aus der erhöhten globalen Unsicherheit ergeben. Diese könnte die Investitionsbereitschaft dämpfen und private Haushalte zu vorsorglichem Sparen motivieren. Wir glauben, dass die Geldpolitik noch Spielraum hat, die tschechische Wirtschaft bei der Entfaltung ihres vollen Potenzials zu unterstützen, insbesondere angesichts der aktuellen Risiken für das globale Wirtschaftswachstum.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Tschechische Krone (Stand: 05.04.2025)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Ausblick

Im Einklang mit dem aktualisierten Inflationsausblick steht ein weiterer Rückgang der Zinssätze, gefolgt von einer annähernden Stabilisierung ab Mitte dieses Jahres. Der Vorstand bewertete die Risiken für den Ausblick insgesamt als inflationsfördernd. Gouverneur Aleš Michl betonte die Notwendigkeit, das Wachstum des Geldumlaufes zu bremsen, eine restriktive Geldpolitik beizubehalten und sich vor dem Inflationsrisiko eines dauerhaften Haushaltsdefizites und positiver Lohnzuwächse zu hüten. Die meisten der in der Februar-Sitzung identifizierten Risiken bleiben bestehen, insbesondere für die Binnenwirtschaft, doch die Abwärtsrisiken für die Inflation haben sich abgeschwächt. Der Zentralbankgouverneur erklärte, es sei sinnvoll, die Leitzinsen vorerst stabil zu halten, da die Aussichten für die Kerninflation weiterhin relativ positiv seien. Laut Jan Kubíček, Vorstandsmitglied der tschechischen Zentralbank, spiegelt der Stop-and-Go-Ansatz die aktuelle Situation gut wider, da er einen sanften Rückgang des Zinssatzes auf das neutrale Niveau ermöglicht, das er

bei etwa 3,5 % sieht. Karina Kubelková, ebenfalls Vorstandsmitglied der tschechischen Zentralbank, ist der Ansicht, dass ein unveränderter Leitzins oder eine Senkung um 25 Basispunkte kein Risiko für die Finanzstabilität darstellt. Die relative Nähe zum geschätzten neutralen Niveau mahnt zur Vorsicht, solange der Lockerungsprozess noch nicht abgeschlossen ist. Die letzten Wochen waren weiterhin geprägt von einer Konsolidierungsphase, in der sich der Kurs der Tschechischen Krone um die Unterstützungslinie bei 25 EUR/CZK seitwärts bewegte. Die Einführung der US-Strafzölle zeigte – im Gegensatz zu vielen anderen Währungen – keine nennenswerte Auswirkung auf den Kursverlauf. Die mittelfristige Konsolidierung scheint damit weiterhin intakt zu sein. Es ist aktuell damit zu rechnen, dass dieser Seitwärtstrend vorerst weiterhin tonangebend und die Tschechische Krone damit gegenüber dem Euro tendenziell unverändert bleiben wird.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.